

richtung einer solchen Waschanlage notwendig sind, mitzuwirken. In der Stadt Rostock wurden geeignete Räumlichkeiten für eine Kinderkrippe frei **gemacht**. In einer Frauenversammlung im Sitzungssaal der Stadtverordneten übergab sie der Oberbürgermeister den Frauen, wobei die Organisation des DFD von Rostock gleichzeitig die Verpflichtung übernahm, durch die Organisation freiwilliger Arbeitseinsätze die Einrichtung der Kinderkrippe zu sichern.

Die Zahl der oben geschilderten guten Beispiele ist leider noch sehr gering. Häufig beachten die Volksvertretungen die besonderen Wünsche und Interessen der Arbeiterinnen noch ungenügend. Die Folge davon ist, daß, wie man auf den Frauenkonferenzen in Buna und Glauchau feststellen mußte, von seiten der Arbeiterinnen auch noch ungenügend zur Tätigkeit der Volksvertretungen Stellung genommen wird. Die Frauen versuchen bis jetzt, ihre Probleme hauptsächlich mit Hilfe der Betriebsparteiorganisationen, der BGL und der Werkleitungen zu lösen, oder sie wenden sich direkt an den Staatsapparat und in solchen Fällen zumeist an die entsprechenden Fachabteilungen. Noch zuwenig ist unter den Frauen der Gedanke lebendig, daß sie sich für die Durchsetzung ihrer Interessen an die Volksvertreter, an die örtlichen Volksvertretungen, wenden können. Die Tätigkeit der Frauenausschüsse sollte aber gerade nach dieser Seite hin erweitert und eine enge Verbindung zwischen ihnen und den örtlichen Volksvertretungen hergestellt werden. Das wird auch Einfluß auf die Tätigkeit der Volksvertretung selbst haben, die sich in Zukunft mehr als bisher auf die Interessen der Frauen, und dabei vor allem auf den fortschrittlichsten Teil unter ihnen, auf die Arbeiterinnen, orientieren müssen. Es ist deshalb zweckmäßig, zukünftig Sprechstunden der weiblichen Abgeordneten speziell für Arbeiterinnen bzw. für Mitarbeiterinnen der Frauenausschüsse einzurichten, damit sich auch die Arbeiterinnen mehr für die Tätigkeit der Volksvertretungen interessieren. Es ist darum zu empfehlen, daß die Rechenschaftslegung über die Tätigkeit der Volksvertretungen auch vor den verantwortlichen Mitarbeiterinnen der Frauenausschüsse erfolgt. Das wird die Autorität unserer Volksvertretungen unter den Frauen wesentlich stärken.

Mehr Arbeiterinnen in die örtlichen Volksvertretungen

Die gegenwärtige Zusammensetzung unserer Örtlichen Volksvertretungen zeigt, daß die Zahl der Betriebsarbeiterinnen unter den Abgeordneten noch nicht im richtigen Verhältnis zur Zahl der in den Betrieben tätigen Frauen steht. Von den 116 Gemeindevertreterinnen, die es im Kreise Fürstenwalde zur Zeit gibt, sind 50 Angestellte, 42 Hausfrauen, 15 Bäuerinnen und nur 9 Arbeiterinnen. Im Kreise Fürstenwalde liegen aber so große Werke wie das Reifenwerk Fürstenwalde, Gaselan, das Teerwerk Erkner und das Textilwerk Fürstenwalde, in denen eine große Zahl von Frauen beschäftigt sind. Es ist klar, daß es hier in der Zusammensetzung der Gemeindevertretungen und Stadtverordnetenversammlungen zu einer Änderung zugunsten der Vertretung der Betriebsarbeiterinnen kommen muß, wenn wir sichern wollen, daß die Wünsche und die Forderungen der werktätigen Frauen in den Volksvertretungen zukünftig besser beachtet werden.

Wenn in den nächsten Wochen über die Aufstellung der Kandidaten zu den örtlichen Volksvertretungen beraten wird, muß darauf geachtet werden, daß unter ihnen eine genügende Zahl von Betriebsarbeiterinnen ist. Bei den Kandidatenvorschlägen müssen die Parteileitungen beachten, daß die Vorschläge für weibliche Kandidaten nicht ausschließlich vom DFD nominiert werden, weil dabei die Gefahr besteht, daß das Verhältnis zwischen den Hausfrauen und